

SWR2 Zeitwort

**08.07.1915:**

Sütterlin wird Pflicht in preußischen Schulen

Von Walter Filz

Sendung vom: 08.07.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Zackig und bauchig. Spitzbögen, Rundbögen, Winkel und Wölbungen. Schwungvoll und doch diszipliniert. Kurvig verschmückt und linientreu bürokratisch zugleich. So stand sie da – in Poesiealben und Feldpostbriefen, in Amtsbescheiden und Zeugnissen, auf Kissen gestickt und in Urkunden gestochen. Die Sütterlin-Schrift. – Die deutsche, die besonders deutsche Schreibschrift, eingeführt am 8. Juli 1915 an den Schulen Preußens, schulpflichtig geworden 1924, bis 1931 von den meisten deutschen Ländern übernommen, 1934 als ur- und großdeutsche Schrift nationalistisch verehrt und national verbindlich gemacht – und 1941 als jüdisch verdorben verboten. Plötzliches Ende einer Schreibreform. Deren Erfinder nur ihren Anfang erlebte. Sütterlin, Ludwig Sütterlin, starb schon zwei Jahre nach Einführung seiner Schrift 1917. Der aus Lahr im Schwarzwald stammende Lehrer an den Berliner "Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst" war Gebrauchsgraphiker. Schönschriften galten als seine Spezialität. Opulent gekräuselte Lettern entwarf er für Urkunden, Aktien, Wertpapiere. Schnörkelarm, aber schwungvoll gestaltete er Werbung und Plakate. Der Entwurf einer neuen Schulschrift war ein Auftrag des königlich preußischen Kultusministeriums. Dort hatte man eine zunehmende Schreibschwäche von Grundschulern festgestellt. Immer weniger beherrschten die Geniestriche Goethes und Schillers, die elegant genialisch aussehende Kurrentschrift mit ihren feinen Haar- und Schattenstrichen. Fleckfieber grassierte stattdessen in den Schulheften. Ursache war das Schreibwerkzeug. Mitte des 19. Jahrhunderts hatte die Stahlfeder den Federkiel verdrängt. Der Kiel war flexibel. Und Flexibilität war die Voraussetzung, um den Schreibdruck zu variieren. Damit es mal dicke, mal hauchdünne Linien gibt. Mit der Stahlfeder ließ sich nur ein Strichformat erzeugen – also musste eine Schrift her, die nur ein Strichformat kennt. Flüssig, unverkrampft und in einem Zug sollte sie aufs Papier zu bringen sein. Und dabei – irgendwie - Deutsch aussehen. Altdeutsch: Das heißt ähnlich wie die als besonders national geschnörkelt geltende Schwabacher, jener kernigen Schrift der Reformation, in der die Werke von Martin Luther und Hans Sachs gedruckt waren. Nach diesen Vorgaben entwarf Ludwig Sütterlin seine Schulschrift: traditionell aussehend, aber einfach zu handhaben. Alle Buchstaben stehen ordentlich senkrecht, sind aus annähernd gleichen Geraden und Kreisformen zusammengesetzt und lassen sich beliebig aneinanderreihen: eine Art Baukasten-Historismus. Genauso wie die Architektur der Zeit, in der Spitzbögen und Rundbögen, Giebel und Friese als immer gleiche vorgefertigte Versatzstücke zu immer neuen altertümelnden Gebäuden zusammengesetzt wurden. So war auch Sütterlin: Ein Schrift gewordenes Altdeutschland nach Industrie-Norm. Kein Wunder, dass die Nazis die preußischen Disziplin-Buchstaben im National-Volkstums-Design gern übernahmen. Warum sie Sütterlin dann als Judenlettern diffamierten und aus dem Schriftverkehr zogen, ist bis heute nicht ganz klar. Möglicherweise mussten sie einfach feststellen, dass in den besetzten Gebieten niemand Sütterlin lesen konnte. Und die Weltmachtansprüche Deutschlands nur als groteske Graphik erschienen: zackig und bauchig.